

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1828

6.11.1828 (Nr. 309)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 309. Donnerstag, den 6. November 1828.

Baiern. (München. Baireuth.) — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. (Kirchenstaat.) — Niederlande. — Oestreich. — Preussen. — Rußland. — Nachrichten vom Kriegsschauplatz. — Türkei. — Verschiedenes. — Cours der Gr. Bad. Staatspapiere.

Baiern.

Das königliche Regierungsblatt enthält folgende Bekanntmachung:

„Zum Beweise dankbarster Anerkennung des erhabenen Zweckes und der wohlthätigen Folgen der von Sr. Maj. dem Könige unter'm 6. Juli l. J. allergnädigst errichteten und aus Allerhöchstherrn Kabinettskaffe dotirten Stiftung zur Unterstützung der Landeigenthümer und Gewerbsbesitzer haben die Stadtgemeinden: Bamberg sechs tausend Gulden, Hof viertausend Gulden und München eintausend zweihundert Gulden, als Beiträge zur Vermehrung der Fonds der Kreishülfskaffe in Baireuth durch Erklärungen der Magistrate und Gemeindebevollmächtigten vom 26. und 30. Sept., dann 9. Okt. l. J. zugesichert. Se. M. der König haben die Annahme dieser Beiträge allergnädigst zu genehmigen, und zu befehlen geruht, daß den bezeichneten Gemeinden das allerhöchste Wohlgefallen an ihren patriotischen Gesinnungen öffentlich zu erkennen gegeben werden solle.“

München, den 31. Okt. Der durch seine gründlichen Quellenforschungen, durch seine Reisen in Italien, und durch seine ausgezeichneten Kunstkenntnisse rühmlich bekannte Direktor des königlichen Reichsarchivs, Maj. Freih. von Freyberg, soll dem Vernehmen nach, nun auch als Referent in den obersten Kirchen- und Schularath treten.“

Baireuth, den 30. Okt. Se. H. der Herr Herzog Max in Baiern haben mit Höchstihren Frau Gemahlin, der Prinzessin Luise k. H., Höchstihren Herrn Vater, den hier residirenden Herzog Pius Hebeil, gestern Mittags, von Banz aus, mit einem Besuche erfreut. Die hohen Herrschaften machten nach der Tafel eine Spazierfahrt nach dem Lustschlosse Eremitage, und geruhten hierauf einen thé dansant bei dem Hrn. General-Kommissär, Staatsrath Freih. von Welden Erz., anzunehmen, woselbst Sie bis gegen Mitternacht verweilten, und heute Morgens die Rückreise nach Banz antraten.

Frankreich.

Der Moniteur meldet die Beförderungen, welche bei Gelegenheit des St. Karlsfestes statt hatten.

Den Grad eines Maréchal de camp erhielt: H. Colomb d'Arcine, Oberst des 2ten Infanterie-Regiments der königl. Garde; H. Graf von Hautpoul, Oberst des 3ten Garde-Infanterie-Regiments; H. von l'Espinau, Oberst des ersten Garde-Kürassier-Regiments; H. von Castris, Oberst des Jäger-Regiments der königl. Gar-

de; und der Prinz Leon, Oberst des Garde-Husaren-Regiments.

Ferner wurde zum Maréchal de camp ernannt: H. von Faudoas, Obrist des 3ten Jägerregiments (bekanntlich bei der Expedition-Armee in Morea).

Das Großkreuz des Sancti Ludwigs-Ordens erhielt: der General-Lieutenant Graf Partonneau, Befehlshaber der ersten Infanterie-Division der kön. Garde.

Das Großkreuz der Ehrenlegion erhielt: der General-Lieutenant Baron von Rottembourg.

— Der rühmlich bekannte Professor der Philosophie H. Cousin, hat den Orden der Ehrenlegion erhalten.

— Aus der Depesche des Hrn. General-Lieutenants Markis von Maison an Sr. Erz. den Hrn. Kriegsminister, datirt Navarin den 11. Okt., heben wir noch folgende Stellen aus:

„Ich befahl, die Flaggen der drei allirten Mächte auf einen der Thürme der Zitadelle von Navarin aufzupflanzen.“

„Die Festungswerke von Navarin sind in schlechtem Zustande; dergleichen auch die Artillerie, die wir darin fanden; die Stadt ist nur ein Haufen sinkender Ruinen, und bietet keine Hülfsmittel für die Anstalten dar, die uns schlechterdings nothwendig sind; man muß Alles erst errichten.“

„Modon ist eine sehr starke Festung, die, welches im Orient was Seltenes ist, einen mit Palissaden umgebenen bedeckten Weg, einen sehr breiten und tiefen Graben, einen doppelten Wall und Mauern hat, die eine beträchtliche Höhe haben. Modon war mit Lebensmitteln versehen für mehr als sechs Monate, mit Kriegsvorräthen für zwei Belagerungen und mit 100 Kanonen. Die Garnison bestand aus 1078 Mann, nämlich 508 Türken, und 570 Arabern vom 4ten Bataillon.“

„Coron ist hinsichtlich der Festungswerke in einem weniger schlechten Zustande, als Navarin; allein wie die beiden andern Plätze bietet es nur einen Haufen in Trümmern liegender Häuser dar.“

„Ich beabsichte, Coron der griechischen Regierung zurückzustellen, sobald sie mir reguläre Truppen senden wird, um die Festung zu besetzen. Wir fanden darin, wie in den beiden andern Plätzen, Lebensmittel und Kriegsvorräthe im Ueberfluß; die Bewaffnung besteht in 80 Kanonen und Mörsern.“

„Der General Schneider fand in Patras und dem Schloß Morea ungefähr 3000 Mann Besatzung.“

„Ibrahim hat sich mit 21,000 Mann eingeschifft; er

ließ in den Festungen Navarin, Modon, Coron, Patras und Schloß Morea über 5500 Mann, theils Türken, theils Aegyptier. Es sind also 26 bis 27,000 Mann, die in wenigen Tagen gezwungen wurden, das Land und die Festungen zu verlassen.

Ich darf nicht endigen, ohne Euer Erz. zu eröffnen, mit welcher Redlichkeit und welchem Eifer der Admiral Malcolm sich zu unsrer Unterstützung geneigt zeigte. Seine Schiffe waren den unsrigen zur Seite, bereit, wenn es nöthig gewesen wäre, zu Navarin, Coron, Modon und im Meerbusen von Lepanto mit uns zu kämpfen. Der Schiffskapitän Maitland, vom Wellesley, war einer der ersten, der mit unsern Vortigours in Modon eingedrungen ist, und lebhaft wünschte, an einem Gefechte Theil zu nehmen.

Ich habe die Ehre ic.

Der General-Lieutenant, Pair von Frankreich, Befehlhaber der Expedition's-Armee,

Markis von Maisson.

— Vermöge königl. Ordonnanz vom 18. Okt. können 18 Monate nach Bekanntmachung derselben keine Karren, Fracht: noch andere Wagen im Umfang des Königreichs zirkuliren, ausser mit Raben, deren Vorsprung nebst dem der Büchsen nicht über zwölf Centimeter lang ist, und eine Fläche durch die Aussenfläche der Felgen geht. Jeder Karren oder Wagen, der nach obenfestgesetzter Zeit im Uebertretungsfall befunden wird, wird angehalten und eingezogen, und kann erst, nachdem Raben und Büchse auf die vorgeschriebene Länge gebracht worden, wieder in Umlauf gesetzt werden. Die Uebertretungen werden ausserdem durch Verbal-Prozesse genau erhärtet, und wie die andern Uebertretungen in Betreff des Fuhrwesens belangt, unbeschadet strengerer Strafen, im Fall gesetlich vorgesehener Unfälle.

— H. Huskisson, gewesener Minister der Kolonien und eines der ausgezeichnetsten Mitglieder des brittischen Parlaments, ist am 2. Nov. zu Paris angekommen.

— Im Theater der Porte St. Martin ist Faust, nach Göthe, auf die Bühne gebracht worden. Jenes wichtige Interesse, welches in der Götheschen Dichtung hervortritt, sagt ein Rezensent, jener Kampf zwischen Himmel und Hölle ist in der Nachbildung nicht zu finden, indem hier Mephistopheles und Faust nicht von heftiger Leidenschaft, der eine für den Triumph der Hölle, der andere aus Streben nach Wissen und Lebensgenuss, ergriffen sind. Kein moralischer Zweck, kein Interesse mehr für das menschliche Herz mitten in diesen schrecklichen Spielen des Teufels; daher bieten diese Morde, diese Verbrechen Faust's und Gretchen's, das Schaffot, welches für diese errichtet wird, ihr Wahnsinn im Gefängnisse, nichts weiter als grünelvolle Gemälde dar, von denen die Blicke sich abwenden.

— Die Fregatte Themis gieng am 27. Oktober aus Brest unter Segel, um in den Gewässern der Azoren zu kreuzen.

Die Fregatten die Amazone und Medea lichtereten am

nämlichen Tage die Anker, und fähren Truppen nach den Antillen. Die Fregatten die schöne Gabrielle und die Karoline, so wie auch die Gabarre le Bayonnais, werden unverzüglich ebenfalls Truppen nach den Antillen bringen.

— Lyon gewinnt immer mehr an Umfang; denn den neusten Nachrichten zufolge scheint es gewiß zu seyn, daß die Stadt bedeutende Ländereien, um darauf ein neues Stadtviertel anzulegen, angekauft hat.

— Von der spanischen Gränze, den 19. Okt. In meinem letzten Schreiben bemerkte ich, die Errichtung eines Jesuiten-Kollegiums zu Passages, in der Provinz Guipuzcoa, hänge nur noch von der Einwilligung der Provinzial-Versammlung ab. Diese Erlaubniß wurde nun von der permanenten Kommission jener Versammlung erteilt, und die Jesuiten sind bereits in voller Thätigkeit, um bald ihr neues Asyl beziehen zu können.

Großbritannien.

— Die Briefe und Journale aus Gibraltar bis zum 13. Oktober enthalten folgende Bulletin's über das gelbe Fieber, welches diese Stadt verheert:

Am 10. Oktober: Erkrankte, 93; Gestorbene, 23; Genesene, 62. — Am 11.: Erkrankte, 109; Gestorbene, 16; Genesene, 47. Es waren am 11. im Spital 771 Kranke; nämlich 344 schwer Kranke; 217 leicht Kranke, und 210 Genesende. Die Gesamtzahl der vom 10. September bis zum 11. Oktober am gelben Fieber Erkrankten beläuft sich auf 2377; gestorben sind 454.

— Zwei hundert drei und dreißig Passagiere sind von Rio Janeiro zu Halifax (in Neu-Schottland) auf einem einzigen Schiffe angekommen; sie gehörten mit zu den 2000 Irländern, die man nach dem Aufruhr im letzten Aprilmonat einschiffte; 1500 dieser Unglücklichen, denen man Ländereien bei ihrer Ankunft in Brasilien versprochen hatte, wurden auf 5 Schiffen eingeschiffet; eins davon, der Brigg Heiglander, mit 171 Männer, 34 Frauen und 114 Kindern ist zu Sanct John (engl. Insel zwischen Cap Breton und dem Festlande von Amerika) im traurigsten Zustande angekommen. Man hat lebhaft Besorgnisse wegen den andern.

Italien.

(Kirchenstaat.)

Am 23. Oktober traf Se. K. H. der Kronprinz von Preussen unter dem Namen eines Grafen von Zollern in Rom ein, und machte am folgenden Tage dem heil. Vater einen Besuch, der ihn, wie sich das Diario di Roma ausdrückt, auf diejenige Art empfing, die der hohen Achtung, welche Se. Heil. für den Rang und die ausgezeichneten Eigenschaften des erlauchten Reisenden hegen, entsprach.

Im Messager des Chambres und dem Journal des Debats liest man folgenden Korrespondenz-Artikel:

Rom, den 15. Oktober. Der H. Vicomte von Chateaubriand ist seit seiner Ankunft in dieser Stadt der Gegenstand aller Arten von Höflichkeiten von Seiten des

Papstes und aller durch Stand und Talente ausgezeichneten Römer: Das Gesandtschafts-Hotel erhält beständig von den Kardinalen, den römischen Fürsten, und den Patrizier-Familien Besuche. Es ist bemerkenswerth, daß man in dieser Hauptstadt der katholischen Welt keineswegs jenen engherzigen, Stänkereien anrichtenden Geist der frommen Kottorien in Paris kennt. Man hat dem Verfasser des Génie du Christianisme nicht seine edle Frömmigkeit, dem treuen Diener der Krone, dem muthigen Schriftsteller der Restauration nicht den Titel Royaliste streitig gemacht: H. von Chateaubriand ist wegen der von einer Parthei erlittenen Unbilde von dem heiligen Vater selbst gerächt worden.

Se. Erz. besichtigte die alten Monumente Roms. Der erhabene Kontrast des heydnischen Alterthums und des aufblühenden Christenthums ist sehr geeignet, das schönste Genie unserer Zeit zu begeistern. Mit welchem Enthusiasmus haben unsre Künstler den neuen Großbotschafter empfangen! H. von Laval hatte viel Gutes bewirkt; wir erwarten noch mehr von Hrn. von Chateaubriand.

Niederlande.

Amsterdam, den 26. Oktober. An unserer Münzstätte wird jetzt vieles Gold für Rechnung des Hauses Rothschild in Dukaten ausgeprägt. Die Barren kommen aus England und die Dukaten gehen, in Transporten von je hundert tausend Stücken und auch noch größern Summen, über Frankfurt nach Wien.

— Monsignor Cappacini hat sich am 24. Okt. nach Mecheln begeben, um den Erzbischof zu besuchen.

— In Gent sind mehr als 200 Arbeiter mit dem Abtragen der Wälle der spanischen Zitadelle beschäftigt, die in der Richtung des neuen Kanals liegt. Das Mauerwerk ist so hart, daß man es mit Pulverzersprengen muß.

Deſtreich.

Wien, den 31. Okt. Metalliques 95; Bankaktien 1084 $\frac{1}{2}$.

Die vereinigte Ofener und Pesther Zeitung vom 26. Oktober meldet aus Pesth:

Die große Reichsdeputation, die, aus acht Sektoren bestehend, unter höchstem Vorſize Sr. K. H. des Erzherzogs Reichs-Palatinus, von Ende Januars d. J. bis gegen die Mitte Aprils hier thätig gewesen, und dann einſtweilen auseinander gegangen war, versammelt sich nun abermals hier, um ihre Regnikolar-Arbeiten fortzusetzen und zu beendigen. (Die Regnikolar-Deputation für die montanistischen Angelegenheiten ist seit dem 15. März fortwährend in Ofen in Thätigkeit.)

— Der General Mack, bekannt durch seine Uebergabe der Festung Ulm an die Franzosen, ist am 22. Okt. zu St. Pölten gestorben.

Preussen.

Berlin, den 31. Oktober. Des Königs Majestät haben heute dem königl. spanischen Gesandten, Ritter v. Mon, eine Abschieds-Audienz zu ertheilen und dessen

Rappel-Schreiben aus seinen Händen entgegenzunehmen geruhet.

R u ſ ſ l a n d.

Odeſſa, den 21. Okt. In der Nacht vom 19. auf den 20. d. sind Se. Maj. der Kaiser am Bord der Kaiserin Maria hier angekommen, und haben sogleich, von dem General Alexander Benkendorf begleitet, Ihre Reise fortgesetzt. Se. Maj. gedenken schon bis zum 26. d. in Petersburg einzutreffen. Die Botschafter und fremden Gesandten, welche den Kaiser nach Barna begleitet hatten, werden stündlich hier erwartet; sie hatten sich am 14. auf dem Panteleimon zu Barna eingeschifft. Unser General-Gouverneur Graf Woronzoff ist von Sr. Maj. dem Kaiser mit einem goldenen Degen beschenkt worden, der die Inschrift trägt: Für die Einnahme von Barna, und von einem sehr schmeichelhaften Handschreiben begleitet war.

— Im Laufe dieses Jahres und bis zum 1. Sept. sind in den Häfen Rußlands eingeführt worden: 1,708,689 Pud Salz, 710,281 Pud Kandiszucker, 266,880 Pud Farbehölzer, 220,775 Pud gesponnene Baumwolle, 147,245 Pud Olivenöl, 141,137 Pud Blei, 98,180 Pud Kaffee. — Ausgeführt sind dagegen: Holz für 5,794,422 Rubel; 3,121,838 Pud Lalg, 2,121,326 Pud Lein, 2,710,538 Pud Hanf, 859,610 Pud Eisen in Barren, 88,270 Pud Kupfer, 1,237,912 Iſchetwerts Getreide, 371,507 Pud Pottasche, 289,716 Pud Leinens und Hansbl, 182,373 Pud rohe und bearbeitete Häute.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

— Aus Achalzik wird unter'm 9. September gemeldet:

Nach der ruhmvollen Erstürmung der Festung Achalzik erließ Se. Erlaucht der Hr. Korps-Kommandeur General der Infanterie, General-Adjutant Graf Paskevitsch Erivanski einen Tagsbefehl, dessen Schlussworte also lauten:

„Mit dem Gefühle des lebendigsten Dankes danke ich Euch, tapfere Waffengefährten! Im Laufe von 22 Jahren meiner Kriegerbahn, sah ich viel tapfere Heere, doch muthigere im Streite, beharrlichere im Ertragen, niemals! Glücklich bin ich, Eure glänzenden Thaten bezeugen zu dürfen vor dem Kaiser, dem Gerechten und Großmüthigen; Thaten, die unvergeßlich bleiben bis zur spätesten Nachwelt! — Ehre und Ruhm Euch Siegern!“

Einige Bemerkungen über den gegenwärtigen Krieg zwischen den Russen und Türken. (Schluß.)

Man sucht vergebens, was der Sultan diesen erstaunlichen Kriegsmitteln Rußlands entgegen setzen kann. Der Schatz ist erschöpft, und die gewöhnlichen Staatseinkünfte sind durch tausend Ursachen, die einzeln anzuführen zu weitläufig wäre, geschwächt. Lebensmittel für die Armee aus Konstantinopel zu beziehen ist fast unmöglich; die beiden See-Blokaden haben die Quellen verstopft, welche die Armeen mit Getreide, Reis, Kaffee ic. ver-

foragten. Die Operationen der Russen zu Lande haben die Zufuhr von Schlachtvieh aus der Moldau, Wallachei und andern Gegenden unterbrochen. . . . Sultan Mahmud hat für sich, dieß ist unlängbar, eine unerschütterliche Festigkeit, große Pläne und Einsichten, und eine Gewalt, die nichts beschränkt. Er mag siegen, oder unterliegen, die Geschichte behält ihm einen Platz vor neben dem Schöpfer der Macht, gegen welche er kämpft.
(Messager de Chambres.)

Türkei.

Der östreichische Beobachter bringt Folgendes aus Konstantinopel vom 10. Oktober:

Die Nachrichten, welche die Pforte vom Kriegsschauplatze in Bulgarien erhalten hat, reichen von Barna so wohl als von Schumla bis zum 5. Okt. Diesen Nachrichten zufolge wurden, bald nachdem der Großwesir jenseits des Balkans an dem Flusse Kamzif angekommen war ¹⁾, ernsthafte Versuche zum Entsatze von Barna unternommen, zu welchem Behufe auch einige tausend Mann, unter Dmer Pascha Brione, aus Schumla herbeigezogen worden waren. Die letzten Tage des Septembers boten eine Reihe von Gefechten dar, wobei es den Türken, trotz aller Anstrengungen, nicht gelungen ist, die Russen aus ihrer stark verschanzten Stellung im Süden der Bai von Barna zu verdrängen. Am hüzigsten war der Kampf am 26. und 30. September, wobei die Russen, namentlich ein Theil der Gardes, beträchtlichen Verlust erlitten haben, und einige ihrer Generale geblieben seyn sollen ²⁾. Berichten des Serasliers Hussein Pascha aus Schumla zufolge, hatte Alisch Pascha am 4. d. M. einen Streifzug auf der Straße nach Basardschid unternommen. Auf dem Rückmarsche nach Schumla, mit seiner Beute und 200 Gefangenen, wurde er am 5. in einem Walde von einer starken Abtheilung Donischer Kosaken überfallen und umzingelt; da faßte er den verzweifeltsten Entschluß, die Gefangenen, die sich mit ihren Waffenbrüdern zu vereinigen suchten, nieder zu machen, und stürzte sich mit seiner Reiterei so ungestüm auf den Feind, daß er ihn zum Weichen brachte, und seinen Weg nach Schumla ohne weitere Störung fortsetzte. Am nämlichen Tage überfiel Ibrahim Pascha von Taldscha ein bei Zenibasar gelagertes Korps der Russen, und machte einige Beute, mit welcher er nach dem Lager von Schumla unangefochten zurückkehrte. Förmliche Bulletins, wie bisher einigemal der Fall gewesen, hat die Pforte über diese Kriegsvorfälle nicht bekannt gemacht. — Privatnachrichten aus dem Lager von Schumla zufolge, soll Halil-Pascha, der sich als Anführer der regulären Truppen bei verschiedenen

1) Hieraus ergibe sich, daß die durch Briefe aus der Moldau verbreitete Nachricht von dem Eintreffen des Großwesirs in Rusthuc falsch gewesen ist.
(Ann. des östreich. Beob.)

2) Vergl. die russischen Kriegsberichte über diese Vorfälle.
(Ann. des östreich. Beob.)

Gelegenheiten ausgezeichnet hatte, wegen einiger unvorsichtigen Aeußerungen, wodurch Eifersucht und Zwietracht zwischen diesen Truppen und den irregulären Milizen erregt werden konnten, aus dem Lager entfernt und nach Demotika verwiesen worden seyn.

Der Sultan hält sich fortwährend im Lager von Ramis-Tschiflik auf: doch glaubt man seinen Aufbruch nach Adrianopel nahe.

— Den bisher bekannten Nachrichten aus Barna, die bis zum 11. Okt. reichen, fügt der östreichische Beobachter aus Berichten von der Rhede bei Barna vom 13. Okt. noch hinzu: daß der Kapudan Pascha mit den Seinigen am 12. Morgens Barna verlassen, und die Straße nach Parawadi eingeschlagen hatte; daß sich Dmer Brione, auf die Nachricht von Barna's Falle, sogleich über den Kamzif zurückgezogen hat, wobei ihm die nachrückenden Truppen des Prinzen Eugen von Württemberg einige Gefangene und etwas Munition und Lebensmittel abgenommen haben; ferner daß Sr. Maj. der Kaiser von Rußland Willens waren, sich am 14. an Bord des Linien Schiffes Kaiserin Marie nach Odessa einzuschiffen, und sich von da, nach einem kurzen Aufenthalte, nach Petersburg zu begeben, wohin das diplomatische Korps Sr. Maj. folgen sollte.

Verschiedenes.

Die Berliner Haude und Spener'sche Zeitung schreibt: Der General der Infanterie, Graf Paskevitch Erivansti, begann seine kriegerische Laufbahn als Adjutant des Kaisers Paul, eine Stelle, die er bei der Thronbesteigung des Kaisers Alexander behielt. Als Lieutenant machte er seinen ersten Feldzug in der Moldau, zu der Zeit, wo der General Michelson das Heer befehligte, und diente später, als Freiwilliger, in allen den Feldzügen gegen die Türken. Es gelang ihm, sich bald einen sehr glänzenden militärischen Ruf zu erwerben, und von Stufe zu Stufe emporzusteigen, so daß er in kurzer Zeit zum General-Major befördert wurde. Im Jahre 1812 verließ er die Donau-Armee, um das Kommando einer Brigade in dem Heere des Feldmarschalls Kutusov zu übernehmen, bei welcher Gelegenheit er in der Schlacht von Borodino mitkämpfte. Im Jahr 1813 wurde er mit einem Truppenkorps abgeordnet, die Blokade von Modlin, im Herzogthum Warschau, zu übernehmen, nach dem Waffenstillstande von Reichenbach jedoch von dem Kaiser zur großen Armee zurückberufen, wo er das Kommando einer Grenadier-Division erhielt. Der Graf Paskevitch bekleidete zu Ende des Feldzugs in Frankreich den Rang eines General-Lieutenants. Bei seiner Rückkehr nach Rußland ward er dem Großfürsten Michael zugegeben, den er auf seinen Reisen begleitete. Späterhin befehligte er eine Division der Garde, sodann das erste Armeekorps, und von diesem Posten ward er von Sr. Maj. dem Kaiser Nikolaus berufen, um sich an die Spitze des Heeres zu stellen, das damals die Perser bekämpfte. Seine neue Waffenthaten sind bekannt.

— Die kostbare Bibliothek des in diesem Jahre in Rom verstorbenen Grafen Italsky, besonders reich an orientalischen Handschriften, geht nach Petersburg, wo sie in der Akademie aufgestellt werden soll.

— In Berlin ist bereits eine Medaille auf die Einnahme von Barna geschlagen, und ein russischer Feldgesang vor Barna nach russischen Nationalmelodien komponirt worden.

Dienstnachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, die mit dem landesherrlichen Dekanate verbundene Stadtpfarrei Schönau dem bisherigen Pfarrer in Deslingen, Klemens Schaubinger, zu übertragen. Dadurch wird die Pfarrei Deslingen (Bezirksamts Säckingen) mit einem Einkommen von 550 — 600 fl. erledigt.

Durch gnädigste Uebertragung der Pfarrei Stein an den bisherigen Pfarrer zu Königsbach, Christoph Friedrich Hausrath, ist die letztere Pfarrei (Dekanats Darslach) mit einem beiläufigen Einkommen von 588 fl. 55 fr. erledigt worden. Die Kompetenten um dieselbe haben sich durch ihr Dekanat bei der obersten evangelischen Kirchenbehörde binnen 4 Wochen zu melden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht, die mit dem landesherrlichen Dekanate verbundene Stadtpfarrei in Billingen dem Lyzeums-Präfecten Xaver Wiesel in Konstanz gnädigst zu übertragen.

Frankfurt am Main, den 3. Nov.

Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.

50 fl. Lott. Loose bei S. Haber sen. und Goll u.

Söhne 1820 72 1/2

dito herausgekommene Serien 97

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

5. Nov.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	28 3/4. 1,6 L.	0,2 G.	57 G.	ND.
M. 2	28 3/4. 2,0 L.	5,3 G.	52 G.	D.
N. 9 1/4	28 3/4. 2,5 L.	1,2 G.	54 G.	D.

Heiter.

Psychrometrische Differenzen: 0.9 Gr. 4.0 Gr. 4.3 Gr.

Anzeige.

Im Verlage von Gottl. Braun in Karlsruhe sind Bildnisse des höchstseligen Großherzogs Karl Friedrich, deren treue

Ähnlichkeit allgemein anerkannt ist, in schönem Kupferstich zu haben: zu 54 fr. in großem und zu 18 fr. in kleinem Format.

Auf 6 Exemplare zusammengenommen wird ein 7tes freigegeben.

Anzeige.

Bei Hofbuch. P. Macklot in Karlsruhe ist à 30 fr. zu haben:

Russisch-türkischer Kriegsschauplatz,
oder

Situationsplan der Russen von den Moldau- und Walachei-Festungen bis Konstantinopel.

Diese Karte ist aus ganz authentisch und sichern Quellen geschöpft, genau und schön lithographirt,

Ferner:

Situationsplan von Asien, eben so 30 fr.

Plan von Schumla. 15 fr.

Plan von Konstantinopel. 15 fr.

Ansicht von Konstantinopel. 15 fr.

Ankündigung.

Mit dem 22. Nov. 1828 ist ein Jahrhundert vorüber seit dem Geburtstage des verewigten Großherzogs Karl Friedrich, und dieser Tage ist ein heiliges Jubelfest für die Herzen seiner treuen Unterthanen, die sein Andenken in Liebe und Verehrung bewahren.

Der Unterzeichnete hält die Feier dieses Tages für eine schickliche Gelegenheit, zur Herausgabe des Bildnisses Karl Friedrichs, nach dem ähnlichsten Portrait, welches von ihm vorhanden ist. Es wird ein Seitenstück bilden zu dem von Maria Ellenrieder gemalten Bildnisse unsers verehrten Großherzogs Ludwig, unter welchem im Segen fortlebt, was sein verklarter Vater, während einer 65jährigen Regierung, mit Weisheit und Güte gepflanzt.

Um den Ankauf des Blatts möglichst zu erleichtern, hat der Unterzeichnete den Preis für die, welche bis zu seinem Erscheinen pränumeriren, wie folgt bestimmt:

auf feinstes französisches Papier 36 fr.

auf chinesisches Papier 1 fl. 12 fr.

Der Ladenpreis ist das Doppelte.

Zugleich wird den Subscribenten auf die Abbildungen der Regenten Badens angezeigt, daß die Biographien dazu noch dieses Jahr versendet werden. — Bei der Biographie des Großherzogs Karl Friedrich wird beigedruckt: dessen Antwort auf die Dankagung des Landes wegen Aufhebung der Leibeigenschaft und einiger Abgaben.

Karlsruhe, im November 1828.

J. Veltien.

A n k ü n d i g u n g
des
historisch-geographischen Atlas

von
Lesage, (Graf Laß Cases)
übersetzt von A. von Dusch, vollendet von
Oberbibliothekar Eiselein in Heidelberg

und
herausgegeben von J. Belten, Kunsthändler in
Karlsruhe.

Die Geschichte ist unter allen die nützlichste Wissenschaft; indem sie uns das Vergangene vor Augen legt, läßt sie uns das Zukünftige ahnen. Sie ist das große Weltbuch, wo Jedermann, der zu unterscheiden weiß, den Unterricht heraus finden wird, der für ihn paßt. Sie ist lehrreich für den Krieger, sie hellet den Blick des Kaufmanns auf, bereitet den Staatsmann vor, und zeigt dem Philosophen die merkwürdigen und außerordentlichen Fortschritte des menschlichen Geistes; sie bildet den Verstand, und liefert für gesellige Unterhaltung reichen Stoff. —

Wir haben wohl alle in frühern Jahren Geschichte erlernt; aber wir wissen auch alle, wie selten diese Saat in früherer Jugend Früchte, oder auch nur Blüthen trägt. Dieses kann nicht wohl anders seyn; denn der Saame, welcher ohnehin auf einen leichten Boden fällt, wird meistens auf Gerathewohl ohne Unterscheidung ausgestreut. Kommen wir nun zum reifern Alter und möchten das Verfehlte wieder gut machen, was für Schwierigkeiten stellen sich uns da nicht entgegen! In der Schule hatte man uns zu gebrängte Auszüge gegeben, und in der Welt finden wir nun zu weisshweifige Werke. Wenn die Trockenheit der ersten uns die Lust zu dieser Wissenschaft in der Kindheit benahm, so fühlen wir uns im spätern Alter durch die unendliche Umständlichkeit der andern ermüdet, die nur unser Gedächtniß in Verwirrung bringt und unser Urtheil verlegen macht. Auf diese Weise können wir in keinem von beiden Fällen die Früchte unseres Fleißes änten; Langeweile und Ueberdruß verhindern es. Zuletzt lassen wir die Geschichte liegen, nicht sowohl wegen den Schwierigkeiten, die sie wirklich darbietet, als wegen der fehlerhaften Anleitung, die wir zu ihrem Studium erhielten. Denn gewiß würden wir sie ohne zu große Mühe erlernen haben, wenn man sich einer bessern Methode bedient, und den Stoff mehr ausgewählt hätte. Man bedenke nur, wie viel leichter z. B. die Geographie, diese treue Gefährtin der Geschichte erscheint, und wie weit weniger Zeit wir brauchen, um darin eine gewisse Kenntniß zu erlangen! Unlängbar bleiben uns von ihr viel genauere fester eingeprägte Vorstellungen, als von der Geschichte. Sagt man uns z. B. den Namen irgend eines Landes, kaum erobert er unserm Ohre, so sehen wir schon im Geiste die ganze Gestalt und Ausdehnung der Gegenden, die er bezeichnet. Wenn man uns

aber einen Zeitraum der Geschichte anführt, warum steht er nicht eben so vollständig mit seinen Ursachen und Folgen, Beziehungen und Gränzen vor uns? Woher kommt es, daß ein geographischer Gegenstand so deutlich und bestimmt aufgefaßt wird, daß er so dauernde Spuren zurückläßt, während ein historischer nach einem flüchtigen Eindrucke gar bald ins Unbegrenzte verfliehet? Woher anders als aus dem einzigen Grunde: daß die Kenntniß der Geographie sich durch Bilder in unser Inneres eingegraben hat, während die Geschichte nur durch Worte dahin gelangt ist. Bei der ersten ließen sich Vergleichen anstellen, Verhältnisse beobachten, die das Gedächtniß stützen, und die Urtheilskraft beschäftigen; bei der andern fehlten diese Hülfsmittel gänzlich. Wenn man eine geographische Karte zur Hand nimmt, so lernt man ein Land kennen, ohne seine Lage und seine Beziehungen zu allen übrigen aus dem Gesichte zu verlieren, weil immer das ganze System zugleich vor uns aufgeschlagen liegt, und diesen unschätzbaren Vortheil fanden wir bei dem Studium der Geschichte weder in den Büchern, noch in der bisherigen Lehrmethode.

Offenbar war' es nun ein großer Gewinn, wenn man hier die nämliche Form und Lehrart, wie bei dem Studium der Geographie einführen könnte, und dieses ist es gerade, was der Atlas von Lesage mit Erfolg bezweckt.

(Fortsetzung folgt morgen.)

Karlsruhe. [Nachricht.] Da zwischen mir und meinem Bruder mancher Irrthum in Namens Verwechslung obwaltet, so sehe ich mich genöthigt, in- und auswärts bekannt zu machen, daß nur unter folgender Adresse Briefe etc. von mir angenommen werden:

J. Burckhardt sen.
alte Kronenstraße Nr. 10.

Karlsruhe. [Anzeige.] Die ersten neuen Voll-Bickinge sind heute eingetroffen bei
C. A. Fellmeth.

Alleehaus. [Anzeige.] Heinrich Windhofs zeigt hiermit ergebenst an, daß er das Gasthaus zur Allee übernommen hat, und bittet um geneigten Besuch mit der Versicherung, daß er Alles aufbieten wird, um in dem, was sich von einer guten und soliden Wirthschaft erwarten läßt, bestens zu entsprechen.

Karlsruhe. [Anzeige.] Unterzeichneter hat die Ehre anzuzeigen, daß er die Handlung des Hrn. Joh. Wilh. Witt er dahier (bestehend in allen Sorten Web-, Strick- und Nähgarn, Nähseide, Hamburger Stuchwolle, seidenen, baumwollenen und leinenen Bändern, Eisen und Wirteln, Spizen und allen sonstigen in dieses Fach einschlagenden Artikeln) übernommen hat, und dieses Geschäft unter seiner Firma sowohl im detail als en gros fortsetzen wird. — Durch gute Waare und billige Bedienung wird er sich das seinem Vorgänger geschenkte Vertrauen zu erhalten suchen.

D. Hill,
der Haas'schen Handlung gegenüber.

Karlsruhe. [Anzeige.] Es ist mir eine Partie holl. und schlesische Leinwand und Gebild aus den ersten und besten Quellen herrührend, in Kommission

übertragen, wovon ich mit dem Bemerkten Nachricht zu ertheilen mich beehre, daß ich die Waare, für deren vorzügliche Güte und Billigkeit ich bürgen kann, zu festen Preisen, jedoch nur stückweise verkaufe.

Heinrich Hofmann,
Zähringer Straße Nr. 66, eine Treppe hoch,
gegenüber von Hrn. Maurermeister Holz.

Karlsruhe. [Mess-Anzeige.] Ich zeige einem verehrlichen Publikum ergebenst an, daß ich die hiesige Messe mit einem wohl assortirten Waarenlager bezogen habe, und zwar mit feinen und mittelfeinen Tüchern, Casimir, Viber, Casimir, Circassienne, Drap de Seythre, französischen, englischen und sächsischen Merinos, englischen und französischen Callicos, Gros de Naples, Gros de Berlin, Marcelline, allen Sorten wollenen und seidenen Halstüchern, Herrnbuter Varchent, seinem Trilch, und noch vielen andern Artikeln.

Ich bitte um geneigten Zuspruch, ich werde durch gute und billige Bedienung meine geehrten Abnehmer zufrieden stellen.

Meine Boutique ist dem Theater gegenüber, die 2te von oben.
F. J. Habich,
aus Kaslath

Karlsruhe. [Mess-Anzeige.] Die schon bekannten chemischen Hühneraugenfeilen von J. P. Klee aus Mainz, vermittelst welchen man die Hühneraugen ohne die mindesten Schmerzen und ohne Gefahr sich zu beschädigen, gänzlich vertilgen kann, sind während der Messe wiederum das Stück zu 24 zu haben, in der Bude des Hrn. Optikus Frank, auf der Seite des Theaters die Sie abwärts des Schlosses.

Karlsruhe. [Mess-Anzeige.] Unterzeichneter Optikus empfiehlt sich während der Messe einem hohen Adel und geehrten Publikum mit seinem schon bekannten optischen Waarenlager, besonders mit guten Miniaturgläsern, durch deren Gebrauch die Augen vorzüglich gut erhalten werden. Das Zutrauen, welches er von früher her sich schmickeln darf erworben zu haben, entheben ihn, durch eine große Antündigung sich fern zu empfehlen; doch können die Artisten von mehreren hiesigen als auch auswärtigen sehr berühmten anerkannten Herren Ärzten und Professoren einen weitem Grund des Zutrauens abgeben. Auch reparirt er alle schadhaft gewordenen optischen Instrumente, und versichert die billigsten Preise und reiste Bedienung. Zugleich warnt er Jedermann vor jenen Menschen, welche in die Häuser unter seinem Namen laufen, indem er nur auf Verlangen kömmt. Auch sind bei ihm die kürzlich neu erfundenen Mundharmonikas, wie auch die schon bekannten Stahlschreibfedern zu haben. Seine Bude ist, wie gewöhnlich, auf der Seite des Theaters die Sie abwärts des Schlosses.

J. Frank, aus Fürth.

Karlsruhe. [Mess-Anzeige.] Schuhmacher Prax, aus Gotha, besucht diese Messe zum Erstenmal mit allen Gattungen Schuhen und Stiefeln von Zeug, Sammet und Leder, auch Winterschuhen, zu äußerst billigen Preisen. Seine Boutique ist an der Kreuzgasse die erste links.

Karlsruhe. [Mess-Anzeige.] Unterzeichneter empfiehlt sich für diese Herbstmesse einem hohen Adel und geehrten Publikum wieder mit seiner selbst fabrizirten Leinwand von 5 bis 6 Viertel breit, wie auch Gebild; er gibt die Versicherung der besten Waare, und verkauft sie zu den billigsten Preisen. Sein Stand ist am Zirkel an der Lammstraße.

Matthäus Heintle, Webermeister,
aus Gerstetten bei Ulm.

Karlsruhe. [Mess-Anzeige.] J. E. Jeremiae, aus Sachsen, empfiehlt sich einem hohen Adel und verehrlichen Publikum mit einem Sortiment sächsischer Leinwand von der besten Qualität, aus weißem Garn gewebet, dergleichen Tisch- und Handtücher, Gebild, Damast- oder Atlas-Ge-

bede, Kaffee- oder Thee-Servietten 8 bis 12 1/4 breit, wie auch weißen leinenen Sacktüchern. Seine Bude ist auf der Seite des Theaters.

Karlsruhe. [Damen-Corsetten-Empfehlung.] Unterzeichneter hat die Ehre hierdurch bekannt zu machen, daß er mit seinen bekanten, der Gesundheit ganz unschädlichen Damen-Corsetten diese Messe wieder hier ist, und auf seinem bisherigen Platz, dem Theater gegenüber; feil hat; er ist sehr gut sortirt, und sichert außerordentlich billige Preise zu, mit dem Wunsche, daß sich recht viele Damen davon überzeugen möchten.

M. Häusermann, aus Heilbronn,
Damen-Corsetfabrikant.

Karlsruhe. [Logis.] In vordern Zirkel Nr. 22 sind zwei tapezirte Zimmer im mittlern Stock, vornen auf den Platz gehend, auf den 25. Januar 1829 zu vermieten; auch kann ein Bedientenzimmer dazu gegeben werden. Das Nähere ist im mittlern Stock zu erfragen.

Karlsruhe. [Besuch einer grundherrlichen Rentamtsstelle.] Ein Mann von bestem Alter und Ruf, der für das Staatschreiberei- vorzüglich aber für das Kameralfach rezipirt ist, wünscht bei einer Grundherrschaft als Rentamter Anstellung. Neben dem, daß sich derselbe im entsprechenden Falle über Alles genügend ausweist, wird er von den ersten hohen Familien des Großherzogthums der Grundherrschaft empfohlen werden. Das Nähere im Zeitungs-Komtoir.

Bühl. [Fahndung.] Nach den inzwischen eingegangenen nähern Ertundigungen ist die ledige Salome Bäcker von Gamshurst der am 18. v. M. im Anzeigeblatt für den Pfingst-, Murg- und Kinzigkreis Nr. 85 und 86 bekannt gemachten Kindesaussetzung sehr verdächtig.

Sämmtliche Großherzogliche Polizeibehörden werden daher ersucht, auf diese unten näher bezeichnete Person sorgfältig zu fahnden, sie im Betretungsfalle arretiren und anher abliefern zu lassen.

Bühl, den 1. Nov. 1828.

Großherzogliches Bezirksamt.

Bach.

Signalement.

Dieselbe ist 21 Jahr alt, 4' 10" 2" groß, die Gesichtsfarbe ist oval, Farbe blaß, die Haare blond, in einen Zopf geflochten und mit einem braunen Kamm aufgesteckt, die Stirne erhoben, Augenbraunen blond, die Augen blau, die Nase spitz, Mund klein, Kinn spitz.

Ihre Kleidung besteht sehr wahrscheinlich in einem roth und weiß gewürfelten simoisenen Rock und Spenzer, weißen baumwollenen Strümpfen, einer blau gewürfelten Schürze mit zwei Säcken, und ledernen Bändelschuhen.

Mannheim. [Diebstahl.] In einem hiesigen Privathause wurden dieser Tage folgende Gegenstände entwendet, als:

6 silberne, vorn spitzig zulaufende Suppenlöffel, ohne Zeichen.

6 silberne Suppenlöffel, rund zulaufend, mit J. P. H. gezeichnet.

11 Kaffeeelöffel von Silber, ohne Zeichen.

Eine silberne Zuckerrange.

Ein silberner Hunschlüssel, ganz innen vergolbet.

6 Paar Messer und Gabeln von schwarzem Ebenholz, mit Silber eingefast.

12 Paar Messer und Gabeln ditto.

Eine goldene Kette mit Brillanten, à jour gefast, mit einem länglichen goldenen Schlosse.

Ein Paar brillantene Ohrenringe; die Steine sind Rosetten in der Größe eines Gersienhorns.

Ein Paar goldene Ohrenringe mit kleinen Brillanten.

Eine brillantene Vorstecknadel in der Größe eines kleinen

Kreuzes, eine Rose vorstellend.
 Ein goldener Ring, worin einige kleine Brillanten gefast waren.
 Ein goldener Ring mit schwarzem Haargeflechte, und einem Schilde, worauf S. L. eingegraben ist.
 Drei goldene Ringe mit Rheinsteinen.
 Ein goldener Ring mit einem kleinen rothen Steine.
 Ein kleines in Gold gefastetes Medaillon in der Größe eines Zwölfskreuzersflüdes. Dasselbe enthielt graue Haare, und kann nicht geöffnet werden. Dabei war ein kleines goldenes glattes Kreuzchen.
 Ein Paar goldene runde Ohrenringe mit weißen Perlen.
 Ein silbernes Theesiebchen, in der Größe eines Kronenthalers, mit schwarzem Stiele.
 Jedermann, dem hiervon etwas Näheres bekannt geworden seyn sollte, wird hierdurch aufgefordert, dasselbe der unterzeichneten Stelle anzuzeigen. Wer die Entdeckung des Täters oder Herbeischaffung der gestohlenen Gegenstände durch seine Anzeige bewirkt, erhält von dem Eigenthümer eine Belohnung von
 zehn Louisdor.
 Mannheim, den 8. Okt. 1828.
 Großherzogliches Stadttamt.
 Wundt.

Vdt. Vork.

Kastatt. [Brod- und Fouragelieferung.] In Gemäßheit hoher Kriegsministerialverfügung vom 31. v. M., Nr. 9503, soll die Lieferung des Brods und der Fourage für die hiesige Garnison, auf die Monate Dezember 1828, Jänner und Februar 1829, öffentlich an den Wenigstnehmenden in Ausschreibungsform veranlaßt werden. Zu dieser Verhandlung hat man
 Montag, den 17. Nov. d. J., Morgens 9 Uhr,
 anberaumt, wobei sich die Liebhaber auf dem Platz = Bureau in hiesiger Kaserne einzufinden wollen.
 Kastatt, den 3. Nov. 1828.
 Großherzogliche Stadtkommandantschaft.
 v. Seutter.

Pforzheim. [Holz-Versteigerung.] Bis Samstag, den 15. November, werden aus den herrschaftlichen Wäldungen des Büchsenbrunner Reviers
 1922 Stück tannene Säglöße
 in 15 Loos-Abtheilungen zur Steigerung gebracht. Die Liebhaber können diese Klöße jeden Tag einsehen, und auch bei dem herrschaftlichen Förster die Aufnahme erhalten. Die Steigerungsverhandlung soll früh 10 Uhr in Büchsenbrunn, im Wirthshaus zur goldenen Kette, vorgenommen werden.
 Pforzheim, den 4. Nov. 1828.
 Großherzogliches Forstamt.
 v. Blittersdorff.

Odenheim. [Stumpenholz-Versteigerung.] Den 20. und 21. Nov., Morgens 7 Uhr, werden im Kronauer Herrschaftswald
 110 Klafter Stumpen
 versteigert; wozu man die Liebhaber einladet, sich am Forsthaus einzufinden, von wo aus man sie auf Ort und Stelle führen wird.
 Odenheim, den 31. Okt. 1828.
 Großherzogliche Forstinspektion.
 Wahl.

Odenheim. [Stumpenholz-Versteigerung.] Den 22. Nov. werden im Weiserer Forst, Herrschaftswald, gegen
 40 Klafter Stumpenholz
 versteigert, wozu man die Liebhaber einladet, sich Morgens 7

Uhr am Forsthaus in Weiber einzufinden, von wo aus man sie an Ort und Stelle führen wird.
 Odenheim, den 31. Okt. 1828.
 Großherzogliche Forstinspektion.
 Wahl.

Offenburg. [Schulden-Liquidation.] Gegen die Verlassenschaft des verlebten Johann Kirchner von Ebersweier ist S. G. erkannt, und Tagfahrt zur Verhandlung über die Liquidität der Schulden und den Vorzug, dann die Bestelung und Belohnung des Masseverwalters, auf
 Freitag, den 21. Nov. 1828, Vormittags 8 Uhr,
 auf diesseitiger Oberamtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, bei Vermeidung des Ausschlusses ihre Forderungen und allenfallsigen Vorzugsrechte selbst, oder durch gehörig Bevollmächtigte, unter Vorlage der Beweisurkunden, anzumelden und zu begründen haben.
 Offenburg, den 27. Okt. 1828.
 Großherzogliches Oberamt.
 Drff.

Mosbach. [Schulden-Liquidation.] Gegen Bernhard Neubet zu Stein ist S. G. erkannt, und Tagfahrt zur Liquidation auf

Donnerstag, den 18. Dez. d. J.,

festgesetzt. Es werden daher alle diejenigen, die eine Forderung zu machen haben, hiermit aufgefordert, solche, unter Vorlage der Beweisurkunden, um so gewisser auf der hiesigen Amtskanzlei in jener Tagfahrt zu liquidiren, als sonst im Nichterscheinenfall sie von der Sanimasse ausgeschlossen werden.
 Mosbach, den 25. Okt. 1828.

Großherzogliches Bezirksamt.
 Peter.

Freisach. [Verschollenheits-Erklärung.] Der ehedorig Großherzogl. Badische Soldat Simon Grünfelder von Freisach wird hiermit für verschollen erklärt, und dessen Vermögen seinen nächsten hiesigen Verwandten in fürsorglichen Besitz, gegen Sicherheitsleistung, überlassen; was andurch bekannt gemacht wird.

Freisach, den 29. Okt. 1828.
 Großherzogliches Bezirksamt.
 Schmeiler.

Schramberg, Königl. Württembergischen Oberamts Oberndorf. [Schulden-Liquidation.] Bei dem hiesigen Ochsenwirth Haine hat sich eine Ueberschuldung ergeben, und weil Hoffnung vorhanden ist, daß das S. G. Verfahren im außergerichtlichen Wege abgeschlossen werden könne, so werden dessen Gläubiger und Bürgen aufgefordert,

Montag, den 1. Dez. d. J., Vormittags 8 Uhr,

auf hiesigem Gemeinderathszimmer zu liquidiren, und sich über einen Borg- oder Nachlassvergleich zu erklären.

Bei nicht erscheinenden bekannten oder nur schriftlich liquidirenden Gläubigern wird angenommen, daß sie den statgehabetten Verkauf genehmigen, und in Beziehung auf einen Vergleich der Mehrzahl der Kreditoren ihrer Kategorie beitreten, wogegen die unbekannt bei Auseinandersetzung dieses Schuldenwesens unberücksichtigt bleiben werden.

Königl. Württembergisches Amtsnotarat Altvissach
 und Gemeinderath Schramberg.
 Vdt. Amtsnotar Erzinger.